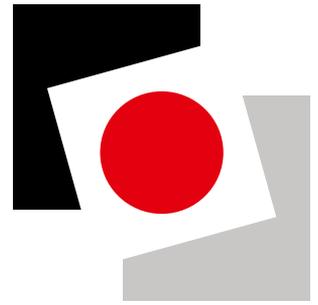


Ehe-, Familien- und
Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe e.V.



Jahresbericht 2017



**Gutenberg -
platz**

Zeit für **Gespräche**

Inhalt

- 5 Einleitung**
- 6 Gemeinsam auf dem Weg**
- 7 Unsere Aufgaben und neue Strukturen**
- 9 Einblicke in Arbeitsbereiche und Themen**
- 10** Alle Wege führen nach Rom...
- 11** Ich und Wir ... Einzel- oder Paarberatung?
- 13** Kinder, Küche, Karriere ... und Kuschneln?
- 16 Unsere Arbeit im Spiegel der Zahlen Statistik**
- 17** Ratsuchende und Beratungsstunden
Welche Art von Hilfe wurde in 5.056 Beratungstunden wahrgenommen?
- 18** Wie finden Ratsuchende unsere Stelle?
Woher kommen die 1.697 Ratsuchenden?
- 19** Aus welchen Ländern stammen die 291 ausländischen Ratsuchenden?
Wie alt sind die 1.697 Ratsuchenden?
- 20** In welcher familiären Situation leben die Ratsuchenden?
Welcher Religion gehören die 1.697 Ratsuchenden an?
- 21** Wie lange sind die Paare zusammen?
Mit welchen Anlässen kommen die Menschen?
- 22** Beratung von schwerhörigen und gehörlosen Menschen
- 22** Danke!
- 23** Was denken die Ratsuchenden über uns?
- 25** Gute Beziehungen
- 25** Wissen erneuern – Erfahrungen teilen
- 27** Impressum

„Wie kann eine Beratungsstelle von unserer Größe – immerhin die größte Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Baden – gut in die Zukunft gehen?“



Diese Frage trieb den Trägerverein und uns im vergangenen Jahr um. Ulrike Hanstein hatte als erste Vorsitzende bereits in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass eine ehrenamtliche Vorstandsstruktur bei einem Jahresbudget von über 700.000 Euro nicht mehr zeitgemäß sei. Durch ihren Entschluss, nach acht Jahren nicht mehr für den Vorsitz zu kandidieren, bekam die strukturelle Frage eine neue Aktualität – und setzte einen umfassenden Prozess in Gang. Am 7.7.2017 verabschiedete die Mitgliederversammlung eine neue Vereinsatzung.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die sich teils mit großer Mühe, viel Herzblut und ihrem fachlichen Wissen in das Geschehen eingebracht haben.

Die Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung Karlsruhe e.V. ist eine besondere Stelle. Im Gegensatz zu den meisten Ehe-, Familien- und Lebensberatungen ist sie nicht direkt einer kirchlichen Struktur zugeordnet. Als eigenständiger Verein haben die Mitglieder die Freiheit und die Verpflichtung, sich so zu organisieren, dass sie ihr Vereinsziel - Paaren, Familien und Menschen in schwierigen Lebenslagen Unterstützung zu geben – möglichst gut umsetzen.

Die neue Struktur ermöglicht gutes Arbeiten. Sie verlagert viel Verantwortung in die Stelle, auch in das Team hinein. Durch die Personalunion von Vorstand und Stellenleitung haben die MitarbeiterInnen einen direkten, täglich erreichbaren Draht für ihre Anliegen. Der Leitungskreis aus Vorständin und den beiden Stellvertretungen fördert eine fundierte Meinungsbildung. Entscheidungen können zeitnah vorbereitet und getroffen werden. Offen für Anregungen und in guter Kommunikation untereinander und mit dem neuen Aufsichtsrat schauen wir zuversichtlich in die Zukunft.

Auch in unserem Team gab es 2017 weitreichende Veränderungen. Nach über 23 Jahren beendete Ursula Bank ihre Tätigkeit als Beraterin. Sie hatte im September 1994 als Volontärin begonnen und nach dem Ende der Ausbildung zunächst als Honorarkraft und ab 2001 als angestellte Mitarbeiterin bei uns gearbeitet. In dieser Zeit war sie für unzählige Menschen eine zuhörende, sensible und Halt gebende Begleiterin. Wir im Team schätzten ihre hohe Fachlichkeit und ihre wache Präsenz. Als Landeskirchliche Beauftragte für Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Psychologische Beratung) beim Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe wird sie weiterhin mit uns verbunden sein.

Ihnen wünsche ich beim Schmökern oder Überfliegen unseres Jahresberichts interessante Einblicke und bedanke mich im Namen des gesamten Teams für Ihr Interesse und Unterstützung.

Barbara Fank-Landkammer

Vorständin

Gemeinsam auf dem Weg

Wir sind ein Team von Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -beratern (Diplom bzw. Master) oder mit einer gleichwertigen Ausbildung.

Außergewöhnlich an unserer Stelle ist die Beratung in unterschiedlichen Sprachen. Wir beraten auch in Englisch, Französisch, Luxemburgisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Menschen mit Hörschädigungen können psychologische Unterstützung in DGS und LBG erhalten.



Vorständin/Stellenleitung/Beratung:

Fank-Landkammer, Barbara (100%)

Beratung/Stellvertretende Leitung/Qualitätsmanagement:

Winter, Sabine (60%)

Beratung/Stellvertretende Geschäftsführung:

Hohmeister, Claudia (45%)

Sekretariat:

Müller, Annette (65%)

Wenderoth, Monika (65%)

Beraterinnen und Berater:

Bank, Ursula (40%, bis 31.08.2017)

Beer-Bercher, Ulrich (50%)

Kolb, Helene (50%)

Madrid, Valeria (50%)

Peitgen-Hoffmann, Petra

(35%, 40% ab 01.11.2017)

Rüttgers, Thomas (40%, 50% ab 01.10.2017)

Schaudel, Eva-Maria (35%, 50% ab 01.11.2017)

Sönmez, Fatma (50%)

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Bank, Ursula (01.09. – 31.12.2017)

Benzing, Katrin

Dr. von Oertzen, Jürgen

Paulsburg, Stefanie (bis 31.12.2017)

Schubert, Karl-Heinz

Worré-Neff, Chantal

Reinigungskraft:

Cusu, Ramona (gFB)

Gut begleitet wurden wir auch in 2017 durch unsere externen SupervisorInnen Dr. Elisabeth Daikeler, Peter Gabriel und Dr. Stefan Junker.

Unter www.eheberatung-karlsruhe.de/unser-team können Sie sich jederzeit über die Ausbildungen, Zusatzqualifikationen und Schwerpunkte unserer Beraterinnen und Berater informieren.

Unsere Aufgaben

Die Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle e.V. bietet psychologische Beratung an. Diese unterstützt Menschen im Aufbau von Beziehungen, in der Bewältigung von Paarkonflikten, bei der Verarbeitung von Trennung und Scheidung, im Umgang mit Belastungen und Lebenskrisen und eröffnet die Chance zur Neuorientierung. Sie versteht sich als Beratungsangebot für erwachsene Menschen. Unsere Arbeit erfasst folgende Leistungsbereiche: Ehe-, bzw. Partnerschaftsberatung, Lebensberatung, Familienberatung, Gruppenberatung, Trennungsberatung, Mediation, muttersprachliche Beratung für Migrantinnen und Migranten, Beratung für hörgeschädigte Menschen und Supervision.

Viele Säulen stabilisieren ein Haus. Unsere Beratungsstelle zeichnet sich dadurch aus, dass sie von mehreren Institutionen gemeinsam getragen wird.

Mitglieder im Trägerverein Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung Karlsruhe e.V. sind:

- Katholische Erzdiözese Freiburg
- Katholisches Dekanat Karlsruhe
- Evangelische Landeskirche Baden
- Evangelische Kirche in Karlsruhe
- Stadt Karlsruhe
- Landkreis Karlsruhe
- Business and Professional Women (BPW) Club Karlsruhe
- DHB Netzwerk Haushalt Ortsverband Karlsruhe e.V. (bis 31.12.2018)
- Katholische Frauengemeinschaft im Dekanat Karlsruhe.

Neue Strukturen

Die Mitgliederversammlung verabschiedete am 7. Juli 2017 eine neue Satzung. Im Vorfeld waren in einem längeren Prozess die heutigen Herausforderungen an einen Trägerverein analysiert worden. Auf der Basis des German Corporate Governance Kodex, Corporate Governance Kodex für die Diakonie in Baden und der Arbeitshilfe 182 der Deutschen Bischofskonferenz wurde eine Reform durchgeführt. Das gemeinsame Ziel war, die Arbeit der Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung Karlsruhe verantwortlich, transparent und zukunftsorientiert weiterzuführen.

Wesentliche Änderungen sind:

Ein hauptamtlicher Vorstand leitet den Verein.

- Er hat gleichzeitig die Stellenleitung inne.
- Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat (ehrenamtlich) berät und überwacht den Vorstand.
- Vorstand und Aufsichtsrat sind der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig.

Mit großem Dank und Anerkennung verabschiedete die Mitgliederversammlung den bisherigen ehrenamtlichen Vorstand.

Ulrike Hanstein trug über neun bewegte Jahre die Verantwortung als Erste Vorsitzende. In dieser Zeit wurde die Beratungsstelle von einem „Familienbetrieb“ in ein Kleinunternehmen überführt. Wichtige Vorhaben waren die Etablierung der Beratung für hörgeschädigte Menschen und die Umstellung der meisten Honorarverträge in Festanstellung.

Silvia Burkardt vertrat seit 2002 die Katholische Frauengemeinschaft, eines der Gründungsmitglieder der Beratungsstelle. Sie war über viele Jahre stellvertretende Vorsitzende.

Frank Mall engagierte sich seit 2012 als Schatzmeister. Die Zusammenarbeit mit ihm wird auf Berater-ebene fortgeführt.



Des Weiteren wählte die Mitgliederversammlung aus ihren Reihen den neuen Aufsichtsrat für die nächsten drei Jahre, im Bild von links nach rechts:

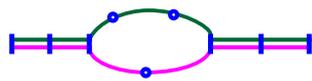
- Siegfried Weber, Evangelische Kirche in Karlsruhe,
- Anke Paulick, Business and Professional Women (BPW) Club Karlsruhe,
Sie ist Aufsichtsratsvorsitzende.
- Peter Bitsch, Katholisches Dekanat Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender.

Der Aufsichtsrat berief die bisherige Geschäftsführerin Barbara Fank-Landkammer unbefristet als neue Vorständin des Vereins.

Einblicke in **Arbeits-**
bereiche und **Themen**

Alle Wege führen nach Rom...

Wollten Sie irgendwann mit der Straßenbahn fahren und kannten Ihr Ziel, aber es gab unterschiedliche Optionen? Auf manchen Wege unterbrachen Baustellen, die man umgehen musste, auf anderen Wegen musste man umsteigen und warten, und wiederum andere Strecken wirkten auf den ersten Blick einfach und geradlinig, aber sie entpuppten sich wegen der Mitfahrer als deutlich anstrengender? Unterschiedliche Streckenführungen auf dem Weg zum Ziel - so könnte man auch die Beratungsformen in unserer Stelle anschauen. Wir nennen die Streckenführungen „Settings“. Es werden sowohl Einzelberatungen als auch Paarberatungen angeboten. Manchmal werden sie kombiniert:



- Es gibt Paarberatungen, **bei denen zeitweise begleitende Einzelgespräche durch die Paarberaterin¹** geführt werden.

Sie sind Teil der Paarberatung.



- **Parallel zur Paarberatung ist auch Einzelberatung** für einen oder beide Partner bei einer anderen Beraterin unserer Beratungsstelle oder extern möglich.



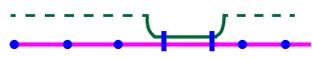
- Manchmal wird die **Paarberatung auch eine Weile unterbrochen**, um Einzelklärungen zu ermöglichen, und dann unter vielleicht neuen Vorzeichen wieder aufgenommen zu werden.



- Wenn die **Paarberatung zu einer Trennungsentscheidung** führt, braucht vielleicht ein Partner in einer Einzelberatung Unterstützung, um diese Krise gut zu bewältigen.



- Gelegentlich **kommt zu einem Paarberatungstermin auch nur ein Partner**, z.B. weil der/die andere verhindert ist oder weil es Streit gab. Die Beraterin entscheidet dann, ob sie eine Einzelberatung durchführt oder besser einen neuen gemeinsamen Termin vorschlägt.



- Umgekehrt kann es in einer Einzelberatung sinnvoll sein, **für eine oder zwei Sitzungen die Partnerin oder den Partner hinzuzuziehen**, z.B. als Hilfe für bestimmte Fragen oder um eine Außensicht einzubringen.



- Manchmal kommt zunächst **nur ein Partner, um zu „schauen“**. Er oder sie motiviert den anderen Part und sie steigen gemeinsam in eine Beratung ein. Schwieriger ist es, wenn jemand von Partner oder Partnerin **in Beratung „geschickt“** wird. Diese Situation ist eine Herausforderung für die Beraterin. Statt Einzelgesprächen wäre meist eine Paarberatung notwendig.

Zusammenfassend gesagt:

- An unserer Beratungsstelle werden sowohl Einzel- als auch Paarberatungen angeboten. Beides kann auch parallel laufen.
- Werden Einzel- und Paarberatung bei verschiedenen Beratern durchgeführt, werden sich diese nicht miteinander austauschen, sondern unterliegen auch intern der Schweigepflicht.

¹ Die weibliche Form „Beraterin“ schließt die männlichen Kollegen mit ein

Ich und Wir ... Einzel- oder Paarberatung?

Eine Partnerschaft – sei es mit oder ohne Kinder, mit oder ohne Trauschein – ist bei weitem die üblichste Form des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. „Zusammen alt werden“ lautet meist der Zukunftstraum. „Zusammen“ heißt immer auch eine Balance zu finden: Zwischen der individuellen Entwicklung einerseits - in Autonomie und Abgrenzung zum Partner, und der Bindung, der gemeinsamen Entwicklung als Paar andererseits. Dabei bedingt das eine das andere: Die Autonomie macht es möglich, sich zu einer Partnerschaft zu bekennen, und umgekehrt entwickeln wir uns erst in der Beziehung mit dem geliebten Menschen weiter.

Diese beiden Dimensionen und Wechselwirkungen spiegeln sich auch bei unseren Ratsuchenden wieder. Es kommen sowohl einzelne Menschen mit dem Wunsch nach individueller Beratung, in der es oft auch um Beziehungsfragen geht, als auch Paare zur gemeinsamen Beratung, in der es dann auch um individuelle Entwicklung geht.

Wann also ist welches „Setting“ angemessen? Und wie lassen sich die Gespräche sinnvoll kombinieren?

Hauptkriterium: Was ist das Ziel?

Wichtigstes Kriterium, allein oder mit Partner/in in die Beratung zu kommen, ist das Ziel:

Geht es darum, für sich selbst Klarheit zu finden in einer schwierigen Frage? Möchte man für sich selbst weiterkommen, steckt man gefühlt in einer Sackgasse? Dann ist eher Einzelberatung angesagt – auch, wenn es (unter anderem) um die Paarbeziehung geht.

Oder gibt es hauptsächlich Probleme in der Beziehung? Geht es zum Beispiel darum, das gemeinsame Streitverhalten anzusehen, sich nach der Geburt von Kindern als Paar weiter zu entwickeln oder nach zeitweiliger Entfremdung wieder Wege zueinander zu finden? Gibt es das Ziel oder zumindest die Absicht, für beide etwas zu erreichen? Dann ist eher Paarberatung angesagt.

Sind Paare unsicher, ob sie ihre Beziehung weiterführen wollen, kann beides sinnvoll sein: Einerseits steht die gemeinsame Entwicklung zur Diskussion, andererseits muss auch jeder für sich ihre/seine Entscheidung treffen – eben die Balance finden zwischen Ich und Wir. Bei diesem und anderen Themen führt manchmal auch eine Kombination aus Einzel- und Paarsetting am ehesten zum Ziel.

Einzelgespräche in der Paarberatung

Es ist ein schönes Erlebnis, wenn es gelingt, sich auch bei schwierigen Themen im Paarsetting dem Partner zu öffnen und Dinge zu sagen, die vielleicht Mut erfordern. Nur hier können gemeinsam neue Ansätze gefunden, kann ein gemeinsamer Weg gegangen, kann erfolgreiche Kommunikation miteinander eingeübt werden.

Manchmal kann ein wichtiges Thema im Paarsetting nicht gut angesprochen oder bearbeitet werden aus Scham, aus Sorge, den Partner zu verletzen oder aus Angst davor, was der Partner einem zu sagen haben mag. In zwischenzeitlichen Einzelgesprächen mit der Paarberaterin könnte diese Sorge einfacher angesprochen, eine Entscheidung leichter vorbereitet werden. Es ist eine Chance, sich der

eigenen Bedürfnisse und Positionen klar zu werden, die eigenen Emotionen zu verstehen und zu regulieren, die Autonomie zu stärken und gut überlegt das Thema anschließend wieder in die Paarberatung einzubringen. So kann sich im Einzelgespräch der Einzelne weiterentwickeln, auch zugunsten der Paardynamik. Die Beziehung wird lebendiger, die Gespräche konstruktiver.

Natürlich kann es sein, dass die Partner in den Einzelgesprächen zu unterschiedlichen Lösungen kommen. Oder die schwere Entscheidung zur Trennung gefällt wird. Aber auch dann gilt es, diese Entscheidung und ihre Konsequenzen gemeinsam zu bearbeiten – sei es in einer Trennungsberatung zur Gestaltung eines Abschieds und/oder in der Mediation zur Regelung der sachlichen Fragen der Trennung.

Einzelberatung parallel zur Paarberatung

Etwas anders liegt der Fall, wenn in der Paarberatung wichtige persönliche Themen eines Partners deutlich werden, die nicht unbedingt Bezug zum Partner haben und deren Bearbeitung den Rahmen der Paarberatung sprengen würde. Dann kommt eher eine begleitende Einzelberatung oder Therapie außerhalb der Paarberatung in Betracht, um an Themen dran zu bleiben, die mit der eigenen Biografie und der eigenen Persönlichkeit zu tun haben. Inwieweit die Entwicklungen in der Einzelberatung dann in die Partnerschaft eingehen, bleibt in der Verantwortung des Einzelnen.

Manchmal entstehen zwischen den unterschiedlichen Beratungsprozessen Spannungen. Beispielsweise wenn in der Einzelberatung Abgrenzung/Autonomie entwickelt wird, in der Paarberatung es aber um die Entwicklung von Gemeinsamkeiten geht. Es ist wichtig, dies wahrzunehmen und miteinander zu schauen, wie gut damit umgegangen werden kann, auch unter Berücksichtigung der Schweigepflicht.

Entscheidung über das Setting

Wieso nicht nur einen Weg verfolgen, also von Anfang bis Ende nur Einzel- oder nur Paarberatung? Bei vielen Klienten ist dies der geeignete Weg, für andere macht die Kombination mehr Sinn.

Entschieden wird über den geeigneten Weg – Einzel-, Paar- oder kombinierte Beratung – letztlich in einem sensiblen Prozess, der die Wünsche der Klienten ebenso berücksichtigt wie die fachliche Sicht der Beraterin. Sie will den Ratsuchenden die Möglichkeit geben, auf ihrem Weg ein Stück weiter zu kommen, um ihre persönliche Entwicklung zu fördern und notwendige Veränderungen zu unterstützen.

Kinder, Küche, Karriere ... und Kuschn?

Es ist ein allseits bekanntes und viel diskutiertes Thema. Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und den Bedürfnissen als Einzelner und als Paar. Wie bei einem Mobile hängt alles miteinander zusammen. Lläuft es gut, gibt das einen wunderbaren Flow, das Gefühl ist: „Wir sind ein tolles Team!“ Wir meistern die Herausforderungen. Knirscht es, ist meist nicht nur ein Bereich betroffen. Es stellt sich das Grundgefühl der Überforderung und Aussichtslosigkeit ein.

Lisa¹ sagt: „Ich mache viel, doch es reicht weder im Beruf, noch bei den Kindern. Gar nicht zu sprechen von „ein bisschen Zeit“ für mich selbst oder für unsere Partnerschaft. Alles bleibt an mir hängen. Haushalt, Kinder, Kontakte mit den entfernt lebenden Omas und Opas ... Und Anerkennung gibt es auch kaum, alles ist selbstverständlich. So kann es nicht mehr weitergehen!“

Paul² antwortet: „Wenn ich mich mit Kollegen vergleiche, dann bin ich schon mal die Memme, die wegen der Kinder immer pünktlich gehen will und nicht bereit ist, an einem Meeting über die Arbeitszeit hinaus teilzunehmen. Das wäre aber notwendig, damit ich Aussicht auf mehr Verantwortung und Karriere habe. Am Morgen bringe ich erst die Kinder in die Kita, kann also auch nicht vor 8 Uhr anfangen. Ich verzichte beruflich auf einiges, engagiere mich im Haushalt mehr als es mein Vater je getan hätte – und trotzdem ist es meiner Frau zu wenig.“

An diesem Beispiel ist erkennbar, dass sich zwar die Leitbilder in unserer Gesellschaft ändern, von einer Parität jedoch weiterhin entfernt sind. Frauen arbeiten meist in Teilzeit. Sie fühlen sich weiterhin als Hauptverantwortliche für die Kinder, Haushalt und soziale Kontakte. Männer machen mehr als ihre Väter, sie vergleichen sich jedoch nicht mit ihrer Frau, sondern mit den anderen Männern im Betrieb.

Alexander Hagelücken kommentiert dies in der Süddeutschen Zeitung: „Wer ergründet, warum sich Frauen einseitig für Beruf oder Kinder entscheiden, kommt an den potenziellen Vätern nicht vorbei. Noch immer halten genug Männer ihre Karriere automatisch für wichtiger als die ihrer Partnerin. 90 Prozent aller Väter von Kindern unter sechs Jahren arbeiten Vollzeit, aber die meisten Mütter Teilzeit - mit der Gefahr, beruflich den Anschluss zu verlieren und zu wenig für die Rente einzuzahlen.“²

Nur auf die Väter zu schauen, greift jedoch zu kurz. Bei den Müttern scheint es eine gewisse Ambivalenz zu geben. Selbst wenn sie vor der Geburt des Kindes mehr verdient haben als der Partner, arbeiten sie zu zwei Drittel anschließend in Teilzeit, verlagern also ihren Schwerpunkt. „Das dominierende Muster der stärkeren Erwerbsbeteiligung der Väter dreht sich in den meisten dieser Familien also nicht um.“³ Allerdings sind es nur elf Prozent der Frauen, die besser verdient haben. Die Regel ist immer noch, dass der Mann bereits in der ersten Arbeitsdekade mehr verdient als Sie.⁴

1 Name geändert

2 Süddeutsche Zeitung, Alexander Hagelücken, 03.12.2017

3 Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf, Untersuchungsbericht zu einer repräsentativen Befragung von Elternpaaren im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, S. 39

4 dito

Zwei Monate Elternzeit für die Väter sind inzwischen gängige Praxis. Sie fördern den Bezug zum Kind und führen in der Regel zu einer besseren Anerkennung der Haushalts- und Erziehungsarbeit, da diese selbst erlebt wird. Langfristige Änderungen im Rollenverständnis ergeben sich daraus weniger.

Dass beide Partner arbeiten gehen, ist der Normalfall. Vier Faktoren beförderten diese Entwicklung:

- Keine Unterschiede in der schulischen und beruflichen Ausbildung zwischen den Geschlechtern
- Der Ausbau der Kinderbetreuung
- Die hohen Mietkosten, besonders im städtischen Bereich
- Die Altersvorsorge und das Unterhaltsrecht bauen auf eine eigenständige finanzielle Absicherung der Frauen

Der Ausbau der Kinderbetreuung wird als unterstützend erlebt. Gleichwohl steigt der Bedarf durch die Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Schwierig wird es, wenn die Kinder krank sind oder die Kita wegen Personalausfall ihre Öffnungszeiten kurzfristig einschränken muss. Großeltern arbeiten oft noch selbst und/oder wohnen nicht am Ort. Teilweise gibt es ein Netz gegenseitiger Hilfe zwischen jungen Familien. Es funktioniert dann, wenn Eltern verlässliche freie Zeiten haben, zu denen sie andere Kinder mitbetreuen können und umgekehrt. Meist sind es die Frauen, die sich dies einrichten (können).

Bei unterschiedlichen Einkommen erhält die Verwaltung des Geldes eine hohe Symbolkraft. Gibt es getrennte Konten oder eine gemeinsame Kasse? Spricht, wer mehr verdient, von „meinem Geld“? Wie nutzen die Paare die Vereinbarung „Jede/r nimmt sich, was man braucht“? Unsere Beobachtung ist, dass das Finanzielle überwiegend eine Männerdomäne geblieben ist.

Viele Paare mit kleinen und mittleren Kindern, die in unsere Beratung kommen, klagen über mangelnde Zeit füreinander. Wie können sie Eltern sein und trotzdem ein Liebespaar bleiben? Ihre Energie geht in die Erziehung und das Berufsleben. Raum für das Paar gibt es wenig. Viele hoffen, dass sich Nähe und Zärtlichkeit spontan ergeben, was jedoch viel zu selten passiert. Dies rächt sich mit der Zeit, Kühle, Distanz, Resignation sind die Folgen. Gerade wenn der Stresspegel hoch ist, braucht es Zuwendung und gute Kommunikation. Kuscheln muss eingeplant werden.

Hilfreich ist es ebenfalls, über Werte und Vorstellungen ins Gespräch zu kommen, die Frust oder Zufriedenheit auslösen können:

- Welche Rollen/Modelle bringe ich von meiner Herkunftsfamilie mit?
Was ist daran konstruktiv, was destruktiv?
- Will ich meinen Kindern all das geben, was ich selbst vermisst habe?
- Bin ich bereit, von meinen (hohen) Ansprüchen weg zu einer pragmatischen Lösung zu gehen, ohne schlechtes Gewissen?
- Können wir unsere Vereinbarungen gemäß der Entwicklungen und sich verändernden Bedürfnisse überdenken und neu justieren?
- Gerechtigkeit ist keine Frage der Gleichzeitigkeit. Kann der Ausgleich für die Person, die mehr zu Hause ist, zeitlich versetzt folgen? Falls ja, wann und wie?
- Wann planen wir Paarzeit ein (und halten uns daran)?
- Geben wir uns gegenseitig genügend Wertschätzung?
- Wo finden wir Unterstützung durch Dritte und/oder Institutionen?

Die Gespräche in der Beratungsstelle können Paaren mehr Luft zum Atmen und neue Ideen geben. Nichts ändern können sie an den gesellschaftlichen Realitäten, die verhindern, dass Erwerbs- und Erziehungsarbeit paritätisch geleistet und allgemein als gleichwertig anerkannt werden.

Herzliche Glückwünsche!

Claudia Hohmeister und Stefanie Paulsburg beendeten Ende 2017 mit ihrer Masterarbeit erfolgreich ihre intensive Weiterbildung zur Ehe-, Familien und Lebensberaterin. Auch unsere beiden freien Mitarbeiter Jürgen von Oertzen (EFL-Berater) und Katrin Benzing (Mediatorin) schlossen mit Erfolg die Weiterbildungen ab. Euch allen herzliche Glückwünsche!

Unsere Arbeit im
Spiegel der Zahlen
Statistik

Ratsuchende und Beratungsstunden

	2017	2016	2015
Beratungsstunden	4.791	5.056	4.703
Ratsuchende	1.697	1.786	1.697
Anzahl der Fälle	1.084	1.120	1.079

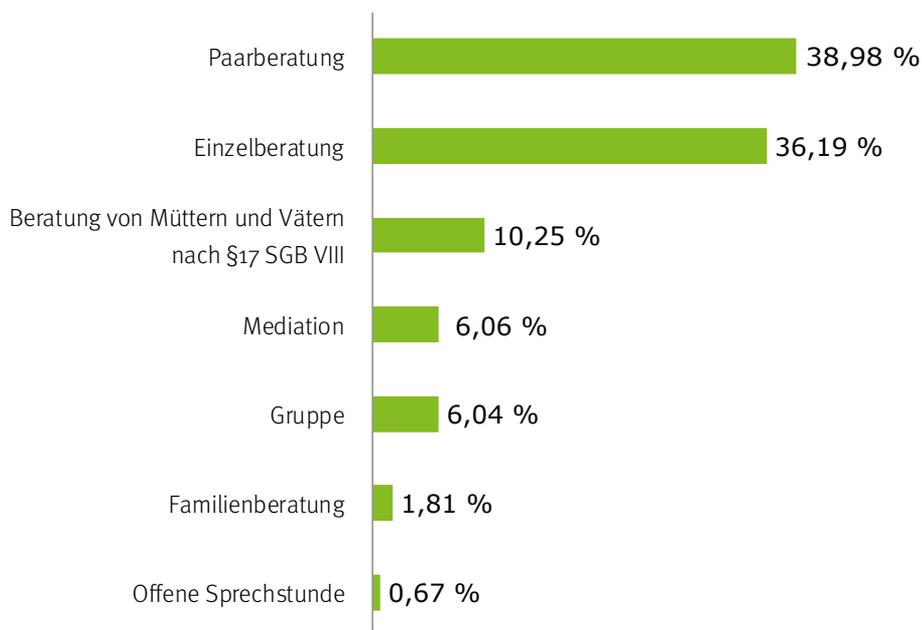
624 Fälle wurden 2017 abgeschlossen, 714 Erstgespräche wurden geführt. Bei 116 Erstgesprächen handelte es sich um Ratsuchende, die vor mindestens zwei Jahren schon einmal Kontakt zu uns hatten.

Bei 1.697 Ratsuchenden lag der Anteil der Frauen bei 56,1 % und der der Männer bei 43,9 %.
520 Paare, 497 Einzelpersonen und 17 Familien suchten unsere Stelle auf.
50 Personen nahmen an einem Gruppenangebot teil.

In zwei Drittel der Fälle waren Kinder oder Jugendliche indirekt mit betroffen: 1.105 Mädchen und Jungen bis 18 Jahre und weitere 181 Jugendliche/junge Erwachsene bis 27 Jahre.

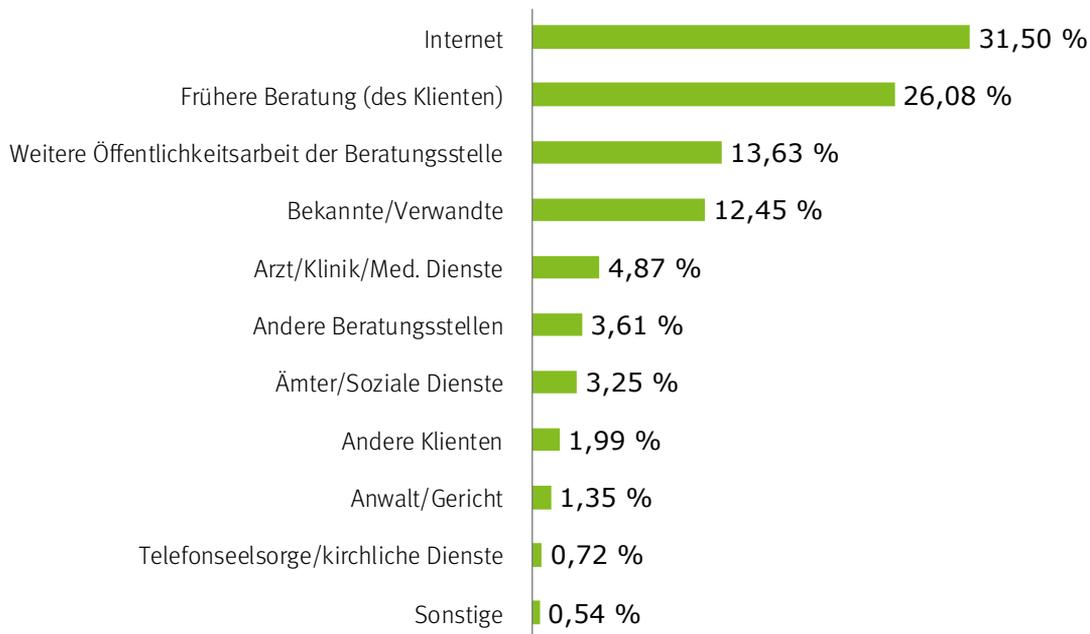
Die durchschnittliche Wartezeit für das Erstgespräch verkürzte sich leicht von etwas mehr als drei Wochen auf 20 Tage.

Welche Art von Hilfe wurde in 4.791 Beratungstunden wahrgenommen?



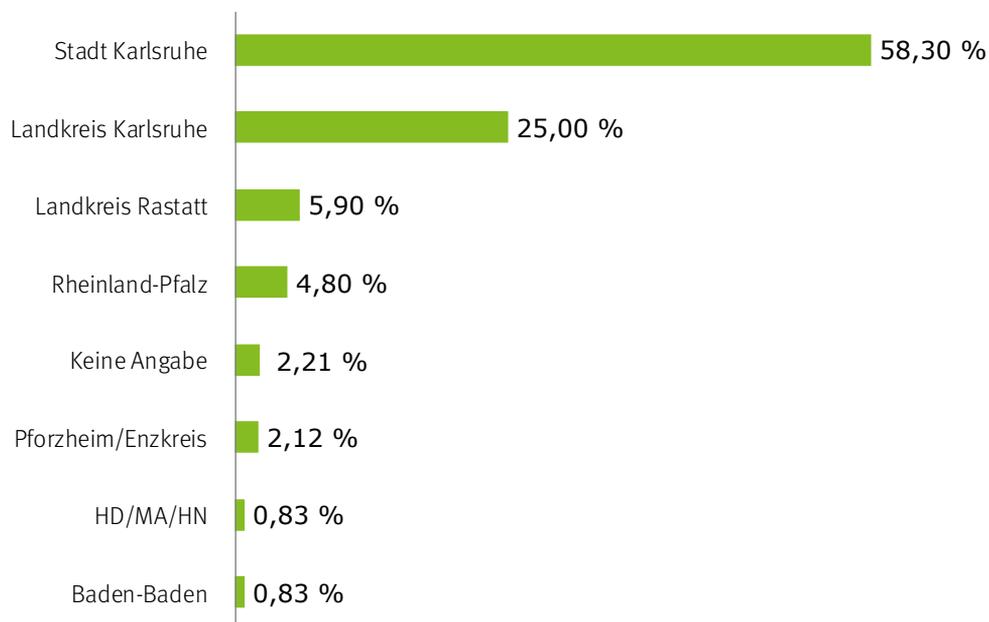
Zu den gehaltenen 4.791 Beratungsstunden sind weitere 576 Beratungstermine hinzu zu zählen, die kurzfristig abgesagt wurden oder bei denen die Ratsuchenden nicht kamen.

Wie finden Ratsuchende unsere Stelle?



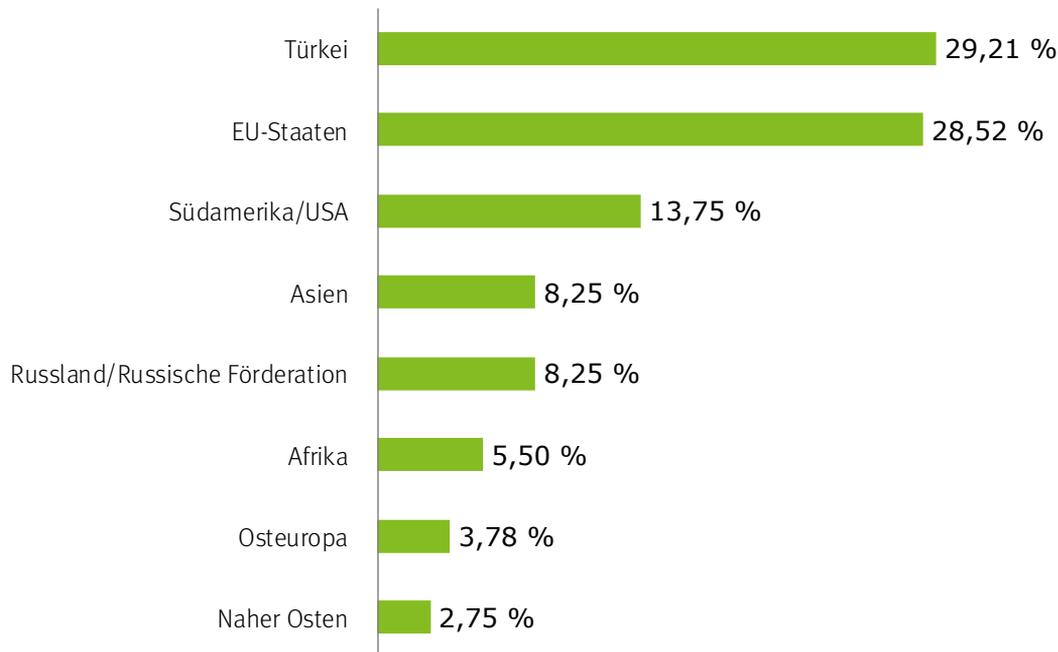
Woher kommen die 1.697 Ratsuchenden?

Das Einzugsgebiet unserer Stelle beinhaltet in erster Linie die Stadt Karlsruhe. Darüber hinaus erstreckt es sich weit in den Landkreis Karlsruhe hinein und umfasst benachbarte Regionen. So lässt sich erkennen, dass ein Teil der Menschen weite Wege für die Beratung in Kauf nehmen. Teilweise, weil sie die Anonymität der Großstadt schätzen, sicher auch, weil es hier spezielle Beratungsangebote gibt, die andernorts nicht vorgehalten werden.

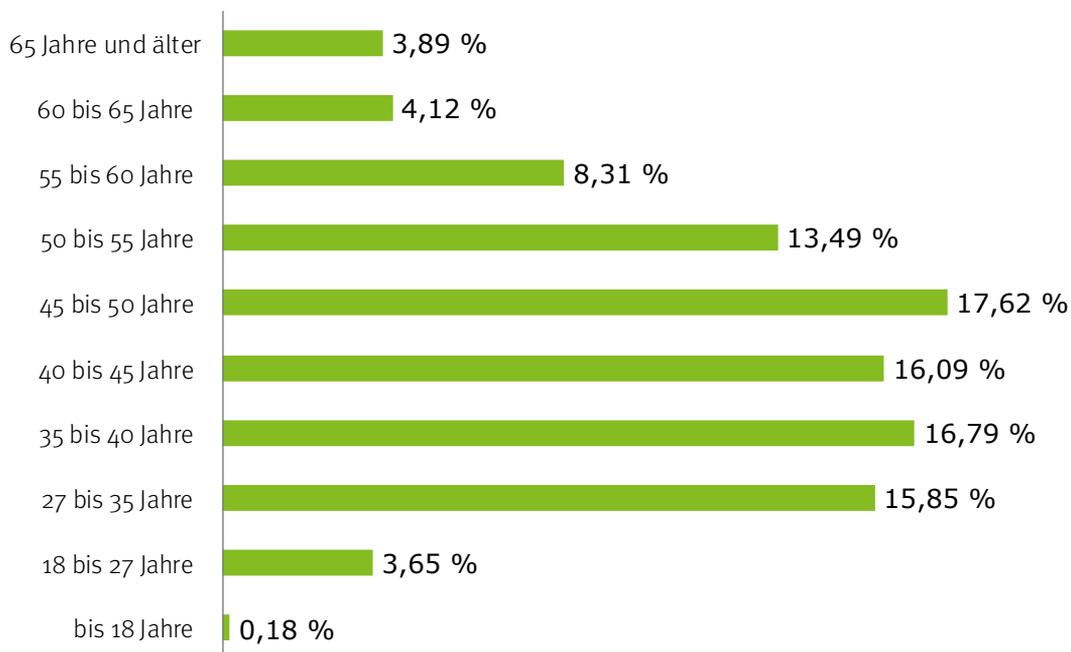


Aus welchen Ländern stammen die 291 ausländischen Ratsuchenden?

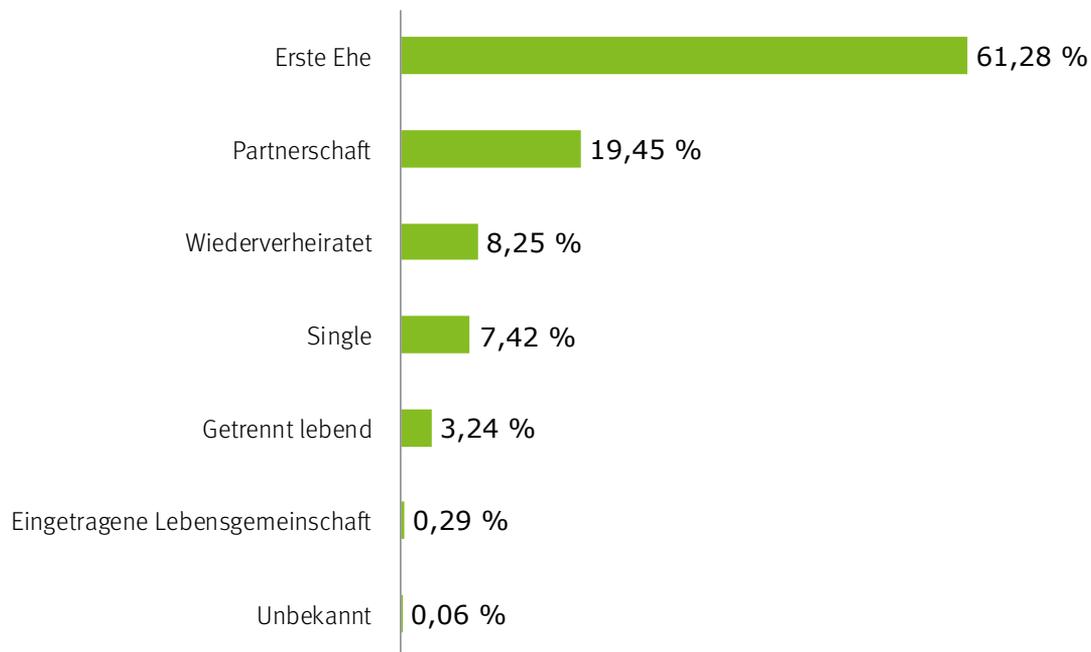
17,15 % der Ratsuchenden kommen aus dem Ausland. Hinzu kommen deutsche Frauen und Männer, die einen Migrationshintergrund haben, der statistisch nicht erfasst wird; zum Beispiel die zweite oder dritte Generation von eingewanderten Familien.



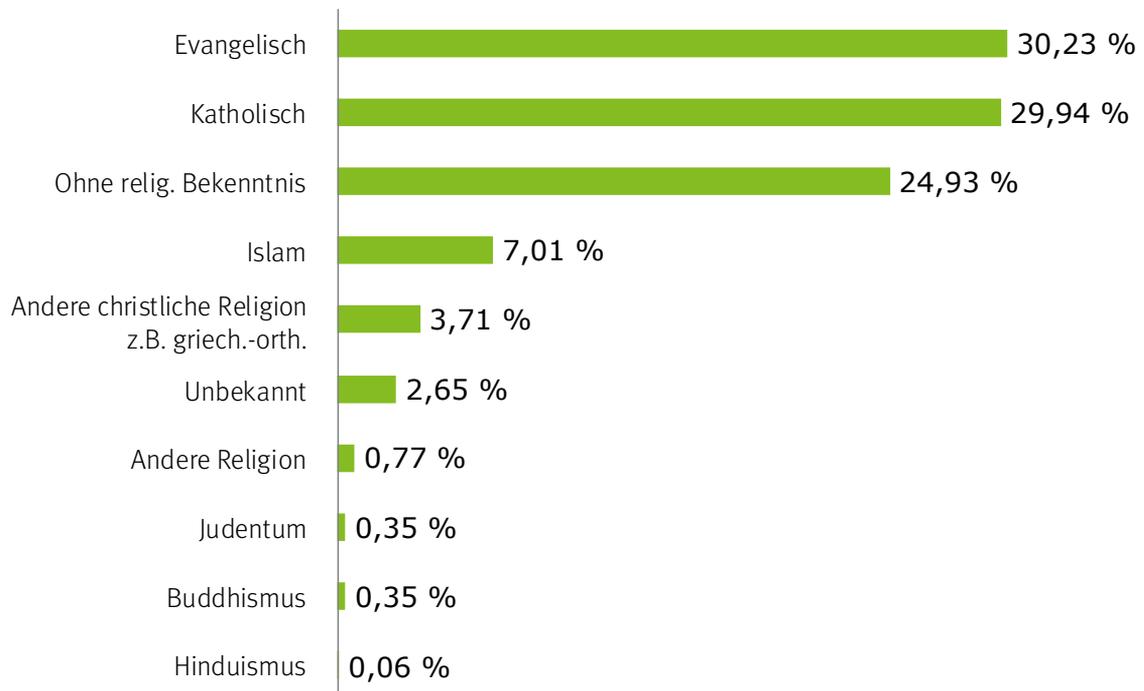
Wie alt sind die 1.697 Ratsuchenden?



In welcher familiären Situation leben die Ratsuchenden?

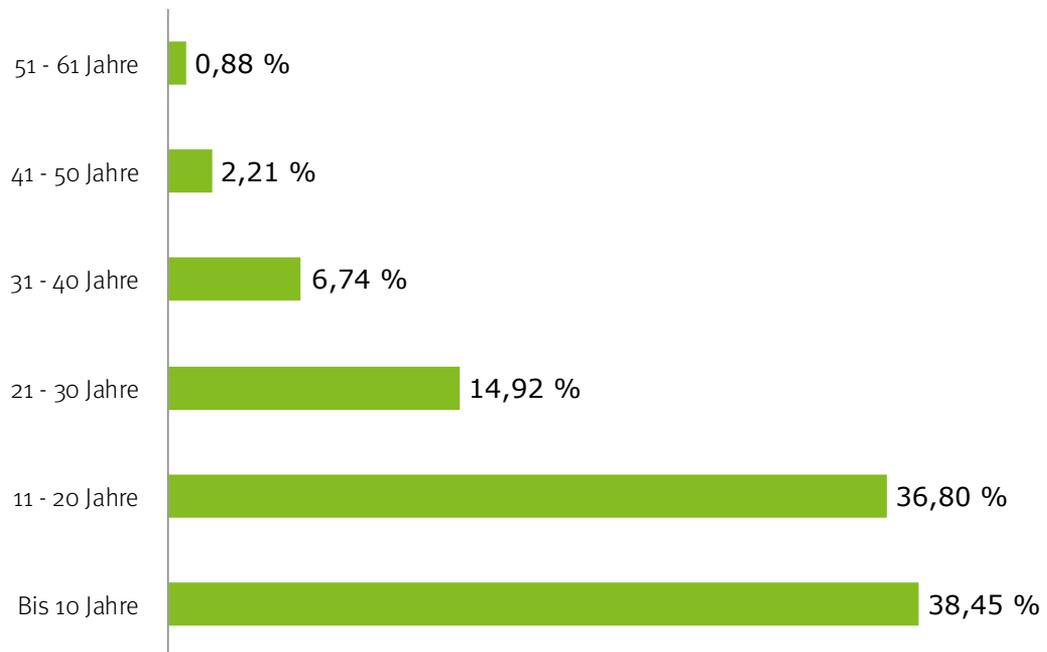


Welcher Religion gehören die 1.697 Ratsuchenden an?



Wie lange sind die Paare zusammen?

Manche Paare, die zu uns kommen, sind schon sehr lange zusammen – bis zu 62 Jahre. Beachtlich ist der erhöhte Anteil von Männern und Frauen, die seit 10 Jahren ein Paar sind (+5 % gegenüber 2016).



Mit welchen Anlässen kommen die Menschen?

Unsere Stelle wird aufgesucht, wenn es in Beziehungen Schwierigkeiten gibt. Dies zeigen auch die am häufigsten genannten Anlässe für die Beratung:

- Beziehungsprobleme, -krisen, Beziehungsklärung,
- Kommunikationsprobleme/ -störung
- Trennung / Scheidung
- Streitverhalten
- Auseinanderleben / Mangel an Kontakt
- Außenbeziehung
- Selbstwertproblematik / Kränkungen
- Migration

Beratung von schwerhörigen und gehörlosen Menschen

Ein besonderes Angebot in unserer Stelle ist die Beratung in der Deutschen Gebärdensprache (DGS) und durch Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG).

2017 gab es insgesamt 72 Beratungsstunden bei 17 Fällen. Es kamen 20 gehörlose Menschen, davon 13 Frauen und 7 Männer. Weitere fünf schwerhörige Menschen, davon vier Frauen und ein Mann, nahmen das Angebot war.

Die Beraterin bot in drei Fällen Paarberatung und in 14 Fällen Einzelgespräche an.

Welche Themen waren in den Gesprächen gefragt?

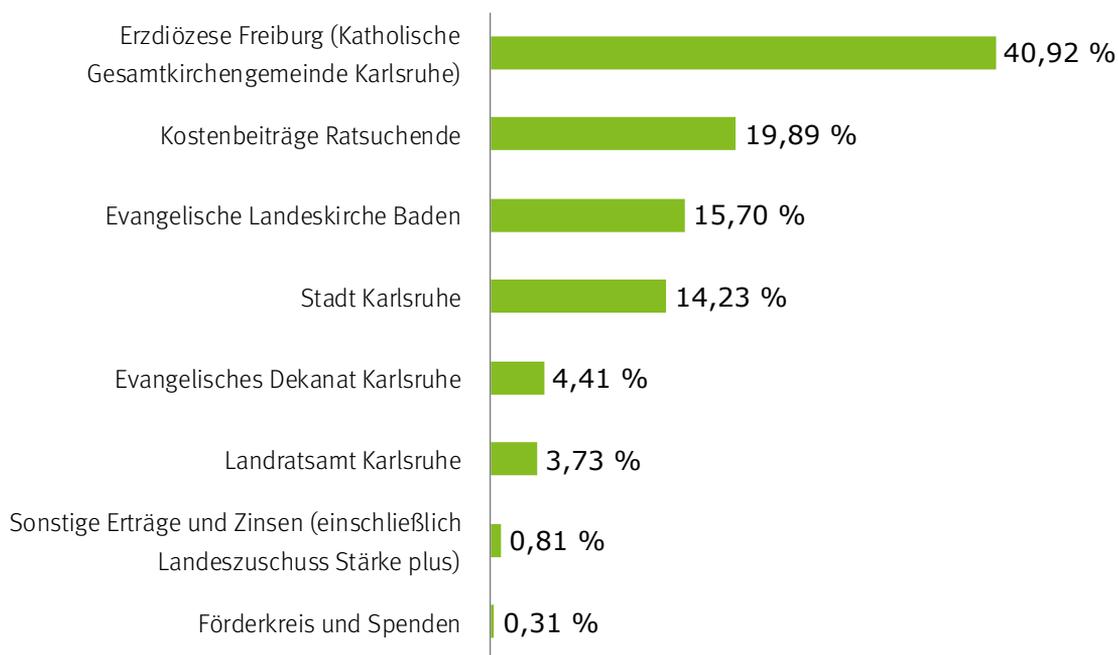
- Stützende Begleitung
- Information und Weitervermittlung
- Prozesse der Neuorientierung im Leben
- Begleitung bei psychischen Problemen und Erkrankungen (Depression)
- Unterstützung bei psychischen Entwicklungsschritten
- Unterstützung bei der Bewältigung von Paarkonflikten, in Familienkrisen und Trennungssituationen

Danke!

Dass wir 2016/2017 unsere Räume erneuern und verschönern konnten, verdanken wir in erster Linie den Institutionen, die uns mit ihren Zuschüssen fördern. Sie finanzieren auch unsere tägliche Beratungsarbeit und sind gleichzeitig Mitglieder unseres Trägervereins.

Des Weiteren bedanken wir uns bei allen Ratsuchenden, die durch ihre Kostenbeteiligung unsere Arbeit ermöglichen.

So finanzieren wir uns:



Was denken die Ratsuchenden über uns?

Im Oktober/November 2017 befragten wir erstmals systematisch alle Ratsuchenden zu ihren Erfahrungen. Die Ergebnisse sind realistisch, spannend und ermutigend.

Es wurden Frauen und Männer in allen Stadien der Beratung/Begleitung befragt: Nach Erstgesprächen, mitten im Prozess, am Ende des Beratungsweges oder als Teilnehmende der laufenden Männer- bzw. Frauengruppe.

211 Rückmeldebögen wurden bei der freiwilligen Befragung ausgefüllt.

Dies entspricht einer Teilnahmequote von 39 Prozent.

Anzahl der Gespräche	Abgegebene	
	Bögen	Prozentuale Verteilung
1-3	50	23,70 %
4-10	68	32,23 %
mehr als 10	79	37,44 %
keine Angabe	14	6,64 %
Summe aller Bögen	211	
Potentielle Rückmeldungen	540	entspricht 39,07 %

Wo empfanden Sie sich zu Beginn der Beratung besonders belastet?

(Mehrfachnennungen möglich)

	Psyche	Körper	Paar	Familie	Beruf	Sonstiges
Nennungen gesamt	116	16	142	69	25	9
in %	30,77 %	4,24 %	37,67 %	18,30 %	6,63 %	2,39 %

Wie hat sich die Belastung bis heute verändert?

Anzahl Gespräche	1 = sehr verbessert	2	3 = gleich	4	5	6 = Sehr verschlechtert
1-3	2,27 %	34,09 %	56,82 %	4,55 %	2,27 %	0,00 %
4-10	11,94 %	47,76 %	32,84 %	5,97 %	0,00 %	1,49 %
mehr als 10	17,95 %	58,97 %	19,23 %	2,56 %	1,28 %	0,00 %
keine Angabe	7,69 %	38,46 %	53,85 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %

Waren die Beratungsgespräche bis heute hilfreich?

	1 = sehr hilfreich	2	3	4	5	6 = nicht hilfreich
in %	40,85 %	40,14 %	16,03 %	1,38 %	1,06 %	0,53 %

Fühlen Sie sich bei der Bewältigung Ihrer Probleme gut begleitet?

	1 = sehr gut	2	3	4	5	6 = sehr schlecht
in %	43,83 %	37,88 %	14,51 %	2,14 %	1,63 %	0,00 %

Hätten Sie gerne häufigere Termine gehabt?

Anzahl der Gespräche	Ja	Teils	Nein
1-3	41,46 %	31,71 %	26,83 %
4-10	21,88 %	39,06 %	39,06 %
mehr als 10	30,99 %	33,80 %	35,21 %
keine Angabe	30,00 %	20,00 %	50,00 %
% Verteilung	31,08 %	31,14 %	37,78 %

91,5% empfanden den Kontakt zum Sekretariat als (sehr) angenehm.

98% haben zur Beratung und zur Stelle ausreichende Informationen erhalten.

Die Ratsuchenden hatten die Möglichkeit, über Kommentare ihre Einschätzungen zu ergänzen. 99 positive und 25 kritische Anmerkungen wurden gemacht. Die positiven Rückmeldungen bezogen sich auf den Beratungsprozess, die Beziehung zur Beraterin, stärkende Gruppenerlebnisse oder allgemein auf das Angebot und die Atmosphäre an der Stelle. Kritisch wurden vor allen Dingen die zu lange Wartezeit und eine nicht immer vorhandene Flexibilität bei der Terminvereinbarung genannt, ebenso der Wunsch nach häufigeren Terminen.



Gute Beziehungen

Seit vielen Jahren bieten wir in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Karlsruhe und dem Katholischen Bildungszentrum Karlsruhe Vorträge und Seminare für Paare und Einzelpersonen an, die ihre Beziehungen verstehen und verbessern möchten. Die Reihe nennt sich BeziehungsReich. Zusätzlich gab es auf Anfrage anderer Kooperationspartner aus dem kirchlichen Raum 2017 zwei weitere Veranstaltungen. ReferentInnen sind in der Regel Mitarbeitende unserer Beratungsstelle. Insgesamt nahmen 465 Personen an den Vorträgen und Workshops teil:

- Vortrag/Austausch „Familienphasen II: Das leere Nest- oder wie man wieder fliegen lernt“ (20)¹
- Vortrag/Austausch „Sprachen der Liebe“ (2x angeboten 76/25)
- Workshop „Trennung und Scheidung“ (15, ausgebucht)
- Vortrag/Austausch „Die Weisheit meines Körpers“ (50)
- Filmgespräch in der Schauburg (50)
- Familienwochenende „Eltern sein und Liebenspaar bleiben?!“ (8 Paare, 15 Kinder, ausgebucht)
- Wohlfühltag für Paare (7 Paare, ausgebucht)
- Vortrag/Austausch „Wenn zwei sich streiten, leidet der Dritte“ (25)
- Seminar über 8 Abende „Gelingende Kommunikation lernen“ (7 Paare)
- Vortrag/Austausch „Selbstmitgefühl“ (60)
- Vortrag/Austausch „Wie wir begehren können, was wir schon haben“ (75, Dr. Angelika Eck)
- Männerseminar „Klarkommen! – Männer in Trennung und Scheidung“ (10)

In den Jahren 2018/2019 werden wir unsere Angebote im Bereich der Prävention ausbauen. Dafür wird das Stellendeputat der Beraterinnen und Berater um 20 Prozent erhöht.

Wissen erneuern – Erfahrungen teilen

In der Beratungsarbeit setzen wir unser Wissen und unsere Persönlichkeit ein. Wir gehen mit den Ratsuchenden eine Beziehung ein, auf deren Basis sie sich vertrauensvoll öffnen können, ihre Themen reflektieren, neue Haltungen und Handlungen einüben.

Damit wir uns immer wieder neu den Ratsuchenden zur Verfügung stellen können, ist es wichtig, durch Supervision und Fortbildungen unser Tun zu reflektieren, unser Wissen zu erweitern, mit uns selbst gut umzugehen und zu reifen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchten 2017 folgende Fort- und Weiterbildungen:

- Narzissmus in Paarbeziehungen (interne Teamfortbildung)
Marianne Walzer, Hans Jellouschek Institut Tübingen-Ravensburg

¹ Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Akute Traumatisierungen und Krisenintervention, Selbsterfahrung und Psychohygiene
Ulrike Reddemann, WISL, Wiesloch
- Die rechte und die linke Wange: Männer, Macht und Mut
Andreas Ebert, Männerreferat im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, Freiburg
- Fremdsein und Fremdheitserfahrungen (diverse Referenten)
Jahrestagung Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung
- Hochstrittige Konflikte in Paarbeziehungen
Heiner Krabbe, Diözesanstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese Freiburg
- Leben in ver-rückten Systemen (diverse Referenten)
Jahrestagung Bundesverband der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und
-berater
- Spirituelle Selbsterfahrung
Dr. Rainer Krockauer und Lothar Katz, Diözesanstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung der
Erzdiözese Freiburg
- Selbsterfahrung Systemaufstellungen
Dr.med. Albrecht Mahr, Diözesanstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese Freiburg
- Bindungsorientierte Paarberatung (Einführung in EFT)
Claudia Clasen-Holzberg, Oskar Holzberg, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-,
Familien- und Lebensberatung
- Emotionsfokussierte Paartherapie (EFT)
Leslie Greenberg / Volker Thomas, Helm Stierlin Institut Heidelberg
- Sexualberatung (Vertiefungskurs)
Dr. med. Ruth Gnirss-Bornet, Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und
Lebensberatung
- Hirn, Herz und Körper in der Psychotherapie
Erika Lützner-Lay, Diözesanstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese Freiburg
- Menschenwürde und Scham: ein Thema für die Beratung und Therapie
Dr. Stephan Marks, Bodensee-Institut für systemische Therapie und Beratung
- Fachtag „Hochstrittigkeit“ (diverse Referenten)
Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung
- Zwischen Mitgefühl und Abgrenzung (Sekretariat)
Gerhilt Haak, Diözesanstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese Freiburg
- Arbeitsplatz Sekretariat der Psychologischen Beratungsstelle
Renate Pandtke, Evangelische Landeskirche Baden
- Fachtag für Mentorinnen und Mentoren
Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung Berlin
- Einführung in das Rechnungswesen für Geschäftsführungen
Michael Uhlig, Fortbildungsakademie des Deutschen Caritasverbandes

Impressum

Herausgeberin	Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe e.V.
Redaktion und verantwortlich für den Inhalt weitere Mitarbeit	Barbara Fank-Landkammer Jürgen von Oertzen, Valeria Madrid, Monika Wenderoth, Sabine Winter
Bildnachweise	Fotos S. 5 und 8: Bildrechte bei den abgebildeten Personen, S. 2 und 6: Peter Achtnich
Layout und Gestaltung	Peter Achtnich printdesign.
Herausgegeben	Februar 2018
Anschrift	Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Nelkenstr. 17 76135 Karlsruhe
Telefon	0721 84 22 88
Fax	0721 85 60 51
Internet	www.eheberatung-karlsruhe.de
E-Mail	info@eheberatung-karlsruhe.de
Nächste Haltestelle ÖPNV	Yorckstr.  S1, S11, S2, S5, S52  2, 6
	Parkmöglichkeit auf dem Gutenbergplatz außer Dienstag, Donnerstag und Samstag 8-14 Uhr
Öffnungszeiten des Sekretariats	Montag bis Freitag: 9 – 12 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14 – 17 Uhr
Bankverbindung	Sparkasse Karlsruhe IBAN: DE93 6605 0101 0009 2254 26 BIC: KARSDE66XXX

Ende gut, **alles** gut.

William Skakespeare